

XXVII

Hassenstein

Wann und unter welchen Umständen die ausgedehnten Herrschaften Hassenstein und Birsenstein, nach denen wir eine Linie Schönburg-Hassenstein und eine Linie Schönburg-Birsenstein in Böhmen unterscheiden, an das Haus Schönburg gelangt sind, läßt sich, wie schon Reinhold Hofmann gesteht, nicht mit Sicherheit ermitteln. Auch ist es schwer, genauer festzustellen, in welchem Umfange die Glauchauer und Crimmitschauer Schönburge jeweilig an diesen böhmischen Besitzungen beteiligt gewesen sind. Im Mittelalter wandern solche Anteile, ganze Herrschaften, Pfänder, Zinsen usw. so oft von einem Herrn zu anderen, daß, wenn man glaubt, über einen Wechsel endlich klar zu sehen, inzwischen schon wieder ein neuer eingetreten ist. Der Hassenstein auf seinem hohen, waldumrauschten Schloßberge bei Preßnitz, der nach dem Urteil eines der besten deutsch-böhmischen Ortsforscher „neben der altberühmten Riesenburg bei Ossegg die erste Stelle unter allen böhmischen Erzgebirgsburgen einnimmt“, ist uns in seiner Anlage und Romantik bereits aus dem vorigen Kapitel vertraut. Das Meiste hat es für sich, ihn als eine von den böhmischen Herrschern gegen Sachsen angelegte Grenzburg zu betrachten. Die Deutungsversuche seines Namens, in denen die nachträgliche Zweckfrage ihre übliche Rolle spielt, sind ebenso vielseitig wie unsicher, allgemein

aber und unwidersprochen gelten als seine ersten nachweisbaren Inhaber die Herren von Schönburg, ohne daß freilich eine urkundliche Erklärung dafür vorliegt, wie er in ihre Hand gekommen ist. Wie „Fritzko von Schönburg, genandt von Hassenstein“ einmal in einer Urkunde vom 31. Dezember 1394 (I, 541, N. 269) hervorhob, hat die „Feste Hassenstein mit ireden Zugehörungen von Alters zu der Cron Beheimb gehört“ und war ihr Lehen. Nicht ausgeschlossen ist daher, daß sie in einem engeren Zusammenhang mit der königlichen Zupa in der nahen Stadt Kaaden, die das Amt eines Richters, Verwalters und Burggrafen in sich vereinte, stand, daß sie diesem hohen Königsbeamten ursprünglich als eine Art Amtssitz zur Verfügung war. Da seit 1306 Friedrich von Schönburg nachweislich der Kaadener Zupan war, konnte auf diesem Wege die erste Berührung mit Hassenstein und später die Belehnung damit, die von manchen Seiten noch in das 13. Jahrhundert unter Wenzel II. gesetzt wird, erfolgt sein. Tatsächlich besaßen die Herren von Schönburg um diese Zeit, wie wir sahen, schon andere Güter in der Kaadener Gegend. Urkundlich wird die Burg das erstemal erst 1348 in Schönburgischer Hand erwähnt (I, 235). Am 24. März 1351 verließ Kaiser Karl IV. nach dem schon einmal unter Crimmitschau herangezogenen Lehnbriefe (I, 255) dem edlen Friedrich von Schönburg, wohl einem